

Susanne Kastner, MdB

Platz der Republik 1 11011 Berlin Tel.: 030/227-77332 Fax: 030/227-76267

PRESSEMITTEILUNG

17. Juni 2010

Krise in Brasov kaum spürbar

Susanne Kastner besucht rumänische Niederlassung des Bad Neustadter Automobilzulieferers Preh

Bad Neustadt/Brasov Bei einem Aufenthalt in Rumänien stattete Bundestagsabgeordnete Susanne Kastner auch der Niederlassung von Preh einen Besuch ab. Der Automobilzulieferer aus Bad Neustadt hatte im September letzten Jahres eine Firma im siebenbürgischen Brasov eröffnet, in der aktuell 130 Mitarbeiter beschäftigt sind.

„Der größte Teil unserer neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden bei Preh in Bad Neustadt geschult und ausgebildet.“ Mihaela Forgaciui macht keinen Hehl daraus, dass man in Brasov auf das Knowhow aus Deutschland setzt. Im September 2009 hatte der Automobilzulieferer Preh eine Niederlassung in der größten siebenbürgischen Stadt mit etwa 300 000 Einwohnern eröffnet - gut 1600 Kilometer vom Stammsitz in Bad Neustadt entfernt. Dies bedeute aber keine Verlagerung von Arbeitsplätzen, sondern hier wurden neue Arbeitsplätze für den osteuropäischen Markt geschaffen. Das stellte die Geschäftsführerin beim Besuch der Bundestagsabgeordneten Susanne Kastner klar.

In einer etwa 3500 Quadratmeter großen Halle in einem Industriepark am Rande von Brasov arbeiten aktuell etwa 130 Mitarbeiter. Bis 2011 sollen in der rumänischen Preh-Niederlassung sogar 350 Männer und Frauen eine Anstellung finden. Parallel ist eine Erweiterung des Betriebsgeländes auf mehr als 10 000 Quadratmeter geplant. „Der Standort ist nahezu ideal“, führte Mihaela Forgaciui aus. Brasov zeichne sich nur durch eine gute Verkehrsanbindung aus, eine Autobahnanbindung und ein Flughafen seien in Planung. Die Stadt biete aber auch sehr gute Ausbildungseinrichtungen und damit für Preh die Möglichkeit, qualifiziertes Fachpersonal vor Ort zu rekrutieren.

Das Hauptprodukt der rumänischen Firma ist ein Lenkrad-Multifunktionsschalter, der vor allem bei VW zum Einsatz kommt. Neben der Fertigung und der Verwaltung gibt es in dem Werk auch eine Forschungs- und Entwicklungsabteilung, die die technisch hochwertigen Produkte weiter verfeinern und verbessern soll. Susanne Kastner zeigte sich bei einem Rundgang durch die Firma beeindruckt vom hohen technischen Standard und vom Leistungsvermögen des jungen Unternehmens. „Preh Rumänien ist auf dem besten Weg, zu einem wichtigen Standbein der Unternehmensgruppe Preh zu werden“, erklärte die Bundestagsabgeordnete. Sie zeigte sich erfreut, dass es dem Automobilzulieferer nicht um die Verlagerung von Arbeitsplätzen gen Osten gehe, sondern auch darum, die Möglichkeiten in Rumänien zu nutzen, um sich fit für den weltweiten Wettbewerb zu machen. „Wenn es in Rumänien gut läuft, dann kann auch Bad Neustadt davon profitieren.“ Auf keinen Fall dürfe man aber den Fehler machen, die Verhältnisse im Stammwerk mit denen in der Niederlassung zu vergleichen. Die Lohnkosten in Rumänien seien nun einmal um ein Vielfaches günstiger

als in Deutschland. In Brasov bekomme ein normaler Arbeiter für eine 40-Stunden-Woche zwischen 250 und 300 Euro im Monat.

„Ich hoffe, dass Ihre Pläne und Wünsche in Erfüllung gehen“, sagte Susanne Kastner zum Abschied zu Mihaela Forgaciu. Auf die Frage, ob die Wirtschaftskrise denn auch bei Preh in Brasov schon angekommen sei, konnte die Geschäftsführerin nur den Kopf schütteln. „Bei uns im Werk ist die Krise kaum spürbar“, antwortete sie. Die Auftragslage sei sehr gut.

Bildunterschrift

pm 2010-06-17 preh brasov.jpg: Blick in die Produktion. Bei einem Rundgang durch die Produktion in der rumänischen Niederlassung des Bad Neustadter Automobilzulieferers Preh konnte Bundestagsabgeordnete Susanne Kastner nicht nur viel Interessantes erfahren, hier und da gab es auch einen Grund zum Lachen.